

Es ist unglaublich: Freie Entfaltung der Persönlichkeit also ohne Arbeit? Freie Berufswahl und Freizügigkeit im Arbeitsleben ohne Arbeit? Das verstehe, wer will. Bereits Karl Marx wies nach, daß „die ganze sogenannte Weltgeschichte nichts andres ist als die Erzeugung des Menschen durch die menschliche Arbeit“.^{1 2}

Erst die Arbeit macht den Menschen zum Menschen: „Eben in der Bearbeitung der gegenständlichen Welt bewährt sich der Mensch daher erst wirklich als ein Gattungswesen.“³

Wollte man jedoch der seltsamen Logik des Kölner Instituts folgen, so müßte man die erschreckende Zunahme der Kriminalität, der Rauschgiftsucht, der Selbstmorde, der psychischen Krankheiten u. a. m., die selbst nach Feststellungen amerikanischer Wissenschaftler von der John-



„So, so, sie wollen eine Einstellung als Lehrer? Da kommt es ganz auf ihre Einstellung an!“

Zeichnung: Klaus Arndt

Hopkins-Universität ihre Ursache mit in der hohen Arbeitslosigkeit haben, als Beweise humaner und vollkommener Persönlichkeitsentwicklung ansehen.

oder Recht auf ein anständiges Leben. Beides zusammen kann es nicht geben.

Also ist quasi Arbeitslosigkeit des Lebens höchster Sinn!

Nun betrachtet tatsächlich ein kleiner, aber millionenschwerer Teil der BRD-Bevölkerung Nichtarbeit als eine höchst anständige Art und Weise des Lebens. Das Kuponabschneiden und Parasitentum der herrschenden Klasse gehört zur kapitalistischen Ordnung wie das Amen zur Kirche: ... „denn die in ihr arbeiten, erwerben nicht, und die in ihr erwerben, arbeiten nicht“, wird schon im „Kommunistischen Manifest“ nachgewiesen.⁴

Für die Arbeiterklasse im Kapitalismus ist jedoch die entscheidende Voraussetzung, um überhaupt die zur Reproduktion des Lebens notwendigen Güter erwerben zu können, die Arbeit - das Lebens- und Menschenrecht Nr. 1. Wer ihr dieses Recht - mit welchen Begründungen auch immer - verweigert, offenbart die Unmenschlichkeit dieses Systems.

Siegfried Ullrich

- 1) MEW, Bd. 23, Berlin 1968, S. 40.
- 2) MEW, Ergänzungsband Erster Teil, Berlin 1968, S. 546.
- 3) Ebenda, S. 517.
- 4) MEW, Bd. 4, Berlin 1964, S. 477.

Offenbarung der Unmenschlichkeit des Kapitalismus

Bei allen Schranken, die die Arbeit unter kapitalistischen Bedingungen der Entwicklung der Persönlichkeit setzt, ist die Verweigerung des Rechts auf Arbeit nicht nur zusätzliche Behinderung, sondern Zerstörung menschlicher Würde. „Arbeitslosigkeit ist ein Angriff auf die persönliche und soziale Selbstachtung, sie führt zur Zerstörung menschlicher Substanz, drängt in Außenseiterpositionen“, gestand DGB-Vorsitzender Vetter ein.

Unsere eigene sozialistische Wirklichkeit ist der beste praktische Beweis dafür, daß ein verfassungsmäßig verankertes und in der gesellschaftlichen Wirklichkeit garantiertes Recht auf Arbeit erst die freie Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit ermöglicht. Ohne das Recht auf Arbeit gibt es weder Freiheit noch soziale Sicherheit - das wies Genosse Erich Honecker auf dem 9.

FDGB-Kongreß unter großem Beifall der Kongreßteilnehmer erneut anschaulich nach.

Wie die Geschichte beweist, scheute die Bourgeoisie noch nie, entsprechend der jeweiligen Situation eigene bürgerliche Rechte und Freiheiten über Bord zu werfen. Und wie stets läuft dabei die Meinungsmanipulierung auf Hochtouren.

So ist es alles andere als ein Wunder, wenn sich auch die Springersche „Welt“ in Sachen „Recht auf Arbeit“ zu Wort meldete. Sie richtete ihre Angriffe vor allem gegen die BRD-Gewerkschaften und gegen das zentrale Thema der Veranstaltungen zum 1. Mai, gegen die Forderung nach dem Recht auf Arbeit.

Das Springer-Blatt formulierte eine „Alternative“, die ein bemerkenswertes Licht auf die Denkweise der Interessenvertreter des Großkapitals wirft: Entweder Recht auf Arbeit